

Paktes für Prävention! Wohnumfeld beeinflusst psycho-soziales Wohlbefinden

Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. schließt Paktes für Prävention mit der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz. Gesundheitsfördernde Ansätze der Wohnungsbaugenossenschaften in den Stadtteilen / Umfangreiche soziale und kulturelle Aktivitäten sowie nachbarschaftliches Miteinander



Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks (rechts, Gesundheit und Verbraucherschutz) lobt den Paktes für Prävention mit den Hamburger Genossenschaften. Weiter im Bild der Vorstand vom Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.: Petra Böhme, Kristina Weigel und Frank Seeger; Foto Gerd Warda

„Gesundheit braucht Orientierung, Kompetenz, Engagement und gute Hilfs- und Beratungsangebote!“ Das ist das Motto des Hamburger Paktes für Prävention – einer Initiative (unter Federführung der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz) mit dem Ziel, die Gesundheit und die damit verbundene Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in Hamburg nachhaltig zu fördern und weiter zu verbessern. Bedeutenden Einfluss auf die Lebensqualität und auf das psycho-soziale Wohlbefinden der Bewohner hat dabei das Wohnumfeld. Wohnungsbaugenossenschaften tragen erheblich dazu bei, dass sich Stadtteile positiv entwickeln und sich die Bewohner in ihrem Wohnumfeld wohl fühlen – auch über die Gemeinschaft der Mitglieder hinaus.

Die Wohnungsbaugenossenschaften in Hamburg mit ihren rund 130.000 Wohnungen und über 200.000 Mitgliedern blicken auf eine teilweise mehr als 100-jährige Unternehmensgeschichte zurück – und sie sind mehr als einfach nur „Vermieter“. Die Beiträge der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften, die eine positive Ausstrahlung auf den jeweiligen Stadtteil und eine ebenso gesundheitsfördernde Wirkung auf dessen Bewohner haben, sind so vielfältig wie die Genossenschaften selbst. Sie reichen von einem soliden und gut bewirtschafteten Wohnungsbestand und dem Erhalt von preiswertem Wohnraum, über die Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen, der Sicherung sozialer und infrastruktureller Dienstleistungen bis hin zur aktiven Nachbarschaftshilfe.



Wichtig ist dass die Mitglieder sich wohlfühlen

Die Aktivitäten der Wohnungsbaugenossenschaften zur Verbesserung des Wohnumfeldes liegen zum einen in umfassenden Investitionen in den Neubau und in der Sicherung eines attraktiven Wohnungsbestandes. Durch zusätzliche Investitionen in Begrünungsmaßnahmen, neue Kinderspielplätze oder die Schaffung lebendiger Infrastruktur erhöhen die Genossenschaften zudem die Wohnqualität innerhalb eines Stadtteils und in der ganzen Stadt. Aber auch gezielte Maßnahmen zum Nutzen der Wohnbevölkerung, wie zum Beispiel Mitbestimmung der Anwohner bei der Gestaltung des Wohnumfeldes (Mietergärten, Themengärten, Müllkonzepte und Gestaltung der Hauseingänge), verstärken die Identifikation mit der Nachbarschaft, dem Wohnumfeld und dem Stadtquartier.

Die Verbesserung des Wohnumfeldes ist zum anderen unmittelbar verbunden mit der für Wohnungsbaugenossenschaften typischen „organisierten Selbsthilfe“: Sie schaffen Kommunikationsorte und -möglichkeiten, damit sich die Nachbarn kennen lernen und die neu gewonnenen Netzwerke nutzen können. Auch Kooperationen in den Stadtteilen mit Kirchen, Sportvereinen, Schulen und sozialen Einrichtungen werden genutzt, um die Angebote zu erhöhen und das Zusammenleben im Stadtteil zu fördern.

So betreiben fast alle Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften Nachbarschaftstreffs oder organisieren Nachbarschaftsfeste, aber auch Jugendarbeit und Seniorenhilfe wird geleistet. Oftmals geht dies von gemeinnützigen Vereinen oder Stiftungen aus, die von den Hamburger Genossenschaften initiiert worden sind. Diese werden zumeist ehrenamtlich geführt und arbeiten eng mit sozialen Einrichtungen anderer Träger zusammen. Finanziert werden soziale und kulturelle Aktivitäten, wie zum Beispiel der Zusammenhalt zwischen den Generationen, kulturelles Miteinander und Integration, Nachbarschaftshilfe für Jung und Alt oder die finanzielle Unterstützung von Gemeinschaftseinrichtungen. Und: In den Nachbarschaften gestalten die Genossenschaftsmitglieder die Wohn- und Lebensqualität selbst aktiv mit.

Kooperationen in den Stadtteilen mit Kirchen, Sportvereinen, Schulen und sozialen Einrichtungen werden genutzt, um die Angebote zu erhöhen und das Zusammenleben im Stadtteil zu fördern

In den Nachbarschaften gestalten die Genossenschaftsmitglieder die Wohn- und Lebensqualität selbst aktiv mit

Maxi Pöpperl

Einige Beispiele: Gesundheitsfördernde Ansätze der Wohnungsbaugenossenschaften

Wohnungsangebote

- Neubau und Sicherung des Wohnungsbestandes zu bezahlbaren Preisen
- Barrierefreie Wohnungen
- Seniorenwohnungen mit Dienstleistungsangeboten für das Wohnen im Alter
- Demenz- und Pflegewohnungen
- Familienfreundliche Wohnungen mit Spielplätzen und Bewegungsräumen
- Wohnungen mit Nahversorgung und Dienstleistungen für alle Generationen

Partizipationsmöglichkeiten

- Teilnahmemöglichkeit der Bewohner an allen Angeboten der Wohnungsbaugenossenschaften
- Möglichkeit der Mitwirkung und Beteiligung an der Organisation der Angebote
- Mitbestimmung der Anwohner bei Gestaltung des Wohnumfeldes

Beratung

- Seniorenberatung über finanzielle Hilfen, Pflegeversicherung, dementielle Erkrankung, Vorsorgevollmacht, etc.
- Eltern-Kind-Beratung
- Familienberatung

Ernährung und Begegnung

- Nachbarschaftsfrühstück
- Sonntagsbrunch
- Mittagstisch für Kinder und Senioren
- Klönschnack bei Kaffee und Kuchen
- Kochgruppen

Bewegung und Begegnung

- Yoga, Tai-Chi, Chi-Gong
- Gymnastik, Walking, Laufen
- Tanzen
- Kinder- und Seniorenspielplätze mit Fitnessgeräten
- Bolzplatz, Streetball
- Boule

Lernen und Begegnung

- Bücherbörse
- Filmabende
- Gedächtnistraining
- Nachhilfe
- Sprachkurse
- Singen im Chor
- Spiele, Skat, Dart, Schach
- Basteln, Malen
- Theater- und Konzertbesuche
- Ausflüge



Imelda formt ihre

Ziegel

mit der Familie. Sie baut ihr Haus in Selbsthilfe. Sie können helfen.

www.deswos.de



DESWOS

Deutsche Entwicklungshilfe
für soziales Wohnungs- und
Siedlungswesen e.V.

